

NEUES GEWANDHAUS

KLEINER SAAL

FREITAG, 27. MAI 1983

*Synagogalkonzert*

SYNAGOGENMUSIK

Jiddische und hebräische Folklore  
in freier Bearbeitung

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden  
in der DDR)

Leitung: Helmut Klotz

Rosemarie Lang, Alt

Helmut Klotz, Tenor

Rudolf Riemer, Bariton

KAMMERORCHESTER

DER LEIPZIGER THEATER

## I. Synagogalmusik

### 1. *Ez chajim* – Chor

(SAMUEL NAUMBOURG)

Ein Baum des Lebens ist die Thora, die jüdische Lehre, allen, die an ihr festhalten, und wer sie erfasset, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Laß auch uns heimkehren zu dir, Ewiger, denn wir wollen zu dir zurückfinden, erneuere unsere Tage wie ehemals.

### 2. *Omnon ken* – Tenor und Chor a cappella

(BARUCH SCHORR)

Gebet am Versöhnungsabend. Im Menschen wohnt viel Böses, das aber durch die Gnade Gottes ausgelöscht wird. Gott soll den Zorn abtun, dem reinen Menschen verzeihen und ihm verkünden: Ich habe vergeben.

### 3. *L'cho daudi* – Alt und Chor a cappella

(CHARLES DAVIDSON)

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat festlich und gedankenvoll empfangen wird wie eine Braut. «Komm, mein Freund, der Braut entgegen, den Sabbat laßt uns freundlich empfangen!» Die Sabbatstunde ist Segensquell, im Schöpfungswerk das Letzte, im Schöpfungsplan das Erste. Es wird des königlichen Tempels gedacht, man soll auf Gott vertrauen, der sein Reich aus den Trümmern wieder aufbauen wird.

### 4. *Aud'cho* – Chor a cappella

(SALOMONE ROSSI)

Aus Psalm 118. Preislied der Geretteten, Begehren um Einlaß in die heilbringenden Pforten und Dank für göttliche Hilfe: Diesen Tag hat der Ewige geschaffen, jubeln wir und freuen wir uns an ihm.

### 5. *Taurafß adaunoj* – Tenor und Chor

(LOUIS LEWANDOWSKI)

Psalm 19, 8–10 – Die Lehre des Ewigen ist untadelig, seelenerquickend, des Ewigen Zeugnis bewährt. Die Befehle des Ewigen sind recht, des Ewigen Gebot lauter, erleuchtet die Augen. Die Furcht des Ewigen ist rein, besteht ewig, des Ewigen Aussprüche sind wahr, gerecht allemal.

### 6. *W'schomru* – Chor a cappella

(DAVID NOWAKOWSKI)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israel den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten ruhte er und feierte.

## II. Jiddische und hebräische Folklore in Konzertbearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß

### 1. *Lajla – Alt und Chor* (SANDER)

Balladeskes Wiegenlied symbolischen Inhalts. Reiter verfolgen ein Kriegsziel, aber sie kommen entweder unterwegs um oder verlieren sich in der Irre.

### 2. *Itzik hot schojn Chaßene gebot – Bariton und Chor* (SANDER)

Mit Ironie wird Itzikl vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chaßene), aber die Tasche ist leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden nur ein Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die Mamme, die schon wissen wird, wie es weitergehen soll.

### 3. *Nigun – Chor a cappella* (SANDER)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgische. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

### 4. *De Mamme is gegangen – Bariton und Chor* (GROSS)

Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm «hübsche» Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt mit Sehnsucht nur an die eine, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein «Kätzchen» mit den schwarzen Zöpfen.

### 5. *Der Rebbele, der Gabbele – Alt und Chor* (SANDER)

Die Chaßidim, Angehörige einer den inbrünstigen Gesang und Tanz zugewandten Glaubensrichtung, können ihre gottesdienstliche Begeisterung bis ins Tänzerische steigern. Hier rufen sie aus, daß sogar der Rabbi (Rebbele), der Synagogenvorsteher (Gabelle), der Vorsänger (Chasendl) und der Synagogendiener (Schammeßl) mitsamt den heiligen Gerätschaften tanzen.

### 6. *A Geneiwe – Bariton und Chor* (SANDER)

Scherzlied. Einem Ghetto-Rabbi wurden dreimal sieben Sachen gestohlen, aber alle waren in einem jämmerlichen Zustand. Die Hemden mit Flickflecken oder Löchern, die Leuchter ohne Füße oder ohne Röhren, und bei den Hühnern fehlten entweder die Köpfe oder die Flügel.

### 7. *Horra banechar – Chor* (GROSS)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsinn. Vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

Lp 788/83 • III/18/35



**SLUB**

Wir führen Wissen.



LEIPZIGER  
SYNAGOGALCHOR